

JOHN PIPER

# RUTH

SEX, RASSISMUS UND DIE SOUVERÄNITÄT GOTTES

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	10
Ein liebevolle und doch schmerzhaftes Providenz .....	15
Unter Gottes Flügeln.....	41
Strategische Rechtschaffenheit .....	57
Die Größe meines Erlösers .....	71
Schlussworte .....	92
Danksagung.....	107
Bibelstellenverzeichnis.....	108
Personenverzeichnis .....	113
Themenverzeichnis .....	115
Solid Rock Verlag.....	121
Ressourcen / weitere Bücher .....	121

## Die Prostituierte und die Moabiterin

In den ersten Versen des Buches Ruth erfahren wir, dass die Geschichte zur Zeit der Richter stattgefunden hat. Aus diesem Grund kommt Ruth gleich nach dem Buch der sogenannten *Richter* in unseren Bibeln vor. Nachdem die Israeliten das gelobte Land unter der Führung Josuas betreten hatten und noch bevor es irgendwelche Könige in Israel gab, gab es einen 400 Jahre langen Zeitraum, der sich die *Zeit der Richter* nannte (circa 1400 v. Chr. bis 1000 v. Chr.).

Obwohl im Stammbaum von Ruth 4,18-22 wahrscheinlich einige Generationen ausgelassen wurden, wird Boas, der Ruth heiratet, zu den Nachfahren von Rahab gezählt, einer Prostituierten, die gelebt hatte, als Israel zum ersten Mal in das gelobte Land kam (Jos 2,1+3; 6,17+23). Davon wird uns in Matthäus 1,5 im Stammbaum von Jesus berichtet. Das dient uns als Zeichen, dass bald bemerkenswerte Dinge geschehen werden. Warum sollten eine Prostituierte und eine Moabiterin unmittelbar nacheinander im Stammbaum von Jesus erscheinen? Warum sollten sie überhaupt erwähnt werden? Wir befinden uns an der Oberfläche von etwas Erstaunlichem.

## Gott am Werk in den schlimmsten Zeiten

Du kannst anhand der letzten Verse im Buch der Richter erkennen, welch eine Zeit das war. In Richter 21,25 heißt es: „In diesen Tagen gab es noch keinen König in Israel. Jeder tat, was er in seinen Augen für richtig hielt.“ Es war eine sehr finstere Zeit in Israel. Folgendes schlimme Muster hat sich immer und immer wiederholt: Die Menschen sündigten, Gott schickte Feinde, die gegen sie kämpften, die Menschen schrien um Hilfe, und Gott stellte einen Richter bereit, um sie in seiner Gnade zu befreien (Ri 2,16-19).

Allem äußeren Anschein nach hatten die Absichten Gottes, Gerechtigkeit und Ehre in Israel zu etablieren, versagt. Aber das Buch Ruth lässt uns einen flüchtigen Blick auf das verborgene Werk werfen, das Gott in den schlimmsten Zeiten verrichtet.

Beachte den letzten Vers von Ruth (4,22). Das Kind, das Ruth und

Boas während dieser dunklen Epoche der Richter geschenkt wird, heißt Obed. Obed wird der Vater Isais werden und Isai wird der Vater Davids, der Israel zum Höhepunkt seines Ruhmes führt. Gott ist am Werk auch in den schlimmsten Zeiten – das ist eine der Hauptaussagen dieses kleinen Buches.

## Die Vorfahren Christi in Position bringen

Sogar durch die Sünde seines Volkes plant Gott im Geheimen etwas Herrliches. Er hat es auf nationaler Ebene getan und, wie wir sehen werden, auch auf der persönlichen, familiären Ebene. Gott ist am Werk in den schlimmsten Zeiten. Er wirkt tausende von Dingen, die keiner außer ihm sieht. Auch im Fall dieser Geschichte bereitet Gott den Weg für Christus auf eine Art und Weise, die keiner sonst sehen kann.<sup>3</sup> Den Grund hierzu finden wir am Ende des Buches, in dem Ruth und Boas mit David dem König zusammengefügt werden. Die letzten Worte des Buches sind: „Boas zeugte Obed, Obed zeugte Isai, Isai zeugte David“ (4,21-22).

Jesus selbst identifizierte sich als „der Sohn Davids“ (Mt 22,41-46). Er hat eine Brücke geschlagen, welche von sich selbst über alle Generationen hinweg bis zu Isai, Obed und Ruth reicht. Zu wissen, wie dieses Buch endet, hilft uns zu verstehen, dass nichts, was wir erleben, bedeutungslos ist. Gewaltige Dinge stehen auf dem Spiel. Gott ist dabei, die Ahnenreihe Jesu, des Messias in Position zu bringen, dessen Königreich für immer Bestand haben wird (Jes 9,6).

## Hinter einer finsternen Providenz

Als Mittel zu diesem Zweck – und alles dient letztendlich dazu, Christus zu verherrlichen – offenbart das Buch Ruth die versteckte Hand Gottes in den leidvollen Erlebnissen seines Volkes. Der Zweck dieses Buches ist

3 Für eine ausführlichere Betrachtung über Gottes Wirken in der Bibel zum Wohl seines Volkes durch dessen Sünde hindurch, siehe John Piper, *Spectacular Sins: And Their Global Purpose for the Glory of Christ*, Wheaton, IL: Crossway Books, 2008.

nicht nur, dass Gott den Weg für den König der Herrlichkeit vorbereitet, sondern dass er es auf eine Art und Weise tut, die uns zeigen möchte, dass die schlimmsten Zeiten nicht vergeblich sind. Sie sind nicht vergeblich – weder in globaler, noch in historischer, noch in persönlicher Hinsicht.

Gerade dann, wenn du den Eindruck hast, dass Gott am weitesten weg ist von dir oder sich sogar gegen dich gewendet hat, sollst du wissen, dass er, während du dich an ihn hängst, in Wirklichkeit dabei ist, Fundamente in deinem Leben zu legen, die dir weit größere Freude schenken sollen.

*Urteile nicht, wenn schwer der Weg,  
den Gott dich hier lässt gehen.  
Vertraue ihm, dann wirst du noch  
sein Lächeln darin sehen!*<sup>4</sup>

Diese Zeilen von William Cowper drücken aus, wie Gott die ewige Errettung seines Volkes zustande bringt. Das ist der Weg, wie er die Geschichte und auch unser Leben lenkt. Die Geschichten im Buch Ruth zeigen in anschaulicher Weise, wie Gott sein lächelndes Gesicht hinter einer finsternen Providenz verbirgt.

## Naemis Elend

Verse 1-5 beschreiben Naemis Not – die finstere Providenz Gottes, wie wir noch sehen werden. Naemi ist eine der drei Hauptfiguren in diesem Drama. Sie wird die Schwiegermutter von Ruth werden. Sie ist aus dem Lande Israel, wie ihr Ehemann und ihre beiden Söhne Machlon und Kiljon auch. Sie sind aus Bethlehem und wir wissen, dass Jesus dort eines Tages geboren werden wird – was uns erneut bewusst macht, wie hochaktuell dieses Buch ist in Bezug auf seine Verbindung zu dem Messias.

Naemi, nicht ihr Ehemann, ihre Söhne oder Ruth, ist der Fokus des

4 William Cowper (1731-1800), „God Moves in a Mysterious Way“, Übersetzung durch Solid Rock Verlag GbR.

ersten Kapitels von Ruth. Dieses Kapitel handelt von ihrem Elend – ihrer schmerzhaften Providenz. Das erste Leiden (1,1) ist eine Hungersnot in Juda, dem Land, in dem Naemi und ihr Ehemann Elimelech und ihre beiden Söhne leben. Naemi weiß, wer für diese Hungersnot verantwortlich ist. Gott. Vielleicht hat sie das aus dem Wort Gottes gelernt, welches in 3.Mose 26,3-4\* sagt: „Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln und meine Gebote halten und tun, so will ich euch Regen geben zur rechten Zeit und das Land soll seinen Ertrag geben.“ Mit anderen Worten, Gott regiert den Regen. Wenn der Regen zurückgehalten wird, dann ist das die harte Hand Gottes.

### Ist das Gotteslästerung oder Trost?

Bitte verstehe, dass mir sehr wohl bewusst ist, wie inakzeptabel diese Wahrheit für manche ist. Viele sehen es nicht als eine gute Botschaft an, dass entsetzliches Leiden Gottes Absichten dienen soll. Schreckliche Katastrophen, wie zum Beispiel der Tsunami vom Dezember 2004, sind so verheerend in dem menschlichen Schmerz, den sie erzeugen, dass sie dazu führen, dass viele Christen dies nicht als Plan Gottes sehen können. Zum Beispiel schrieb David Hart im *Wall Street Journal*:

*Wenn wir mit der bloßen grausamen Unermesslichkeit des Leids der Welt konfrontiert werden – wenn wir sehen, wie der gesamte Küstenstreifen des Indischen Ozeans mit zehntausenden Leichen übersät ist und davon ein Drittel Kinder sind – dann hat kein Christ das Recht so abscheuliche Plattheiten oder blasphemische Andeutungen über Gottes unergründliche Ratschlüsse zu äußern, dass all dies auf mysteriöse Weise den guten Absichten Gottes dient.<sup>5</sup>*

Das sind starke Worte. Und in gleich starkem Maße widerspreche ich ihnen. Denn am Ende dienen all diese Dinge auf geheimnisvolle Art

5 David B. Hart, „Tremors of Doubt“, *Wall Street Journal*, 31. Dezember 2004. <https://www.wsj.com/articles/SB110445823834113820> (letzter Zugriff am 04.02.22, vollständiger Artikel jedoch hinter einer Bezahlschranke).

und Weise Gottes guten Absichten, wie wir im Buch Ruth noch sehen werden. Tausende Christen, die durch die Hölle gegangen sind und Abscheulichkeiten gesehen haben, finden in dem Wissen, dass Gott alle Dinge lenkt, den Halt und den Trost ihres Lebens. Es ist nicht tröstlich oder hoffnungsvoll, ihnen in ihrem Schmerz zu sagen, dass Gott nicht alle Dinge unter Kontrolle hat. Satan die entscheidende Kontrolle zu geben oder sie dem Zufall zuzuschreiben ist nicht richtig und auch nicht hilfreich. Wenn die Welt über uns zusammenbricht, dann brauchen wir die Gewissheit, dass Gott über allem regiert.

Ich schreibe diese Dinge, weil sie wahr sind. Ich schreibe sie auch, weil ich nach fünfunddreißig Jahren Dienst an realen Menschen weiß, wie kostbar diese Dinge für die Menschen sind, die leiden. Die Menschen, die die Souveränität Gottes im Leiden am meisten schätzen, sind die, die den größten Gefahren ausgesetzt sind.

### **Eine souveräne Kugel**

Ein Beispiel: Am 20. April 2001 schoss die peruanische Luftwaffe ein Missionsflugzeug ab, das sie versehentlich für einen Drogenkurier hielt. In diesem Flugzeug saßen der Pilot Kevin Donaldson und eine Missionsfamilie, Jim und Veronica Bowers und ihre zwei Kinder, die sieben Monate alte Charity und der sechs Jahre alte Cory. Veronica, die im hinteren Teil der Cessna 185 saß, hatte Charity auf ihrem Schoß sitzen. Als der Kugelhagel das Flugzeug durchsiebte, durchbohrte eine Kugel Veronica's Rücken und ging durch ihren Körper hindurch in ihre Tochter. Beide starben. Der Pilot machte mit zertrümmerten Knien eine Bruchlandung in einem Fluss und er, Jim und Cory überlebten.

Sieben Tage später gab Jim Bowers beim Gedenkgottesdienst in Fruitport, Michigan, sein Zeugnis und erklärte, warum die Souveränität Gottes im Tod seiner Frau und Tochter der Fels unter seinen Füßen ist.

*Am meisten möchte ich Gott danken. Er ist ein souveräner Gott. Das merke ich immer mehr, gerade jetzt ... Manche fragen sich vielleicht: „Warum Gott danken?“ ... Sollte das wirklich Gottes Plan für Roni und Charity sein; Gottes Plan*

*für Cory und mich und unsere Familie? Ich möchte euch erklären, warum ich das glaube.<sup>6</sup>*

Er fährt fort und gibt fünfzehn Gründe dafür. In diesem Zusammenhang sagt er: „Roni und Charity wurden sofort getötet durch ein und dieselbe Kugel. (Würdest du sagen, dass diese eine verirrte Kugel war?) Sie hat Kevin nicht mehr erreicht, der genau vor Charity saß; sie blieb in Charity stecken. Das war eine souveräne Kugel.“

Aber was ist mit den peruanischen Kampfpiloten? Hatten sie keine Willen? Haben sie Fehler gemacht oder sich vielleicht sogar an einer unschuldigen Missionarsfamilie versündigt? Jim Bowers sagt: „Die Menschen, die das getan haben, wurden einfach von Gott gebraucht. Ob du das glauben willst oder nicht. Ich glaube es. Sie wurden von ihm benutzt, von Gott, um seine Absichten in all dem auszuführen. Vielleicht ähnlich wie der römische Soldat, den Gott benutzte, um Christus ans Kreuz zu schlagen.“<sup>7</sup>

Wir werden in der Geschichte von Ruth und vom Kreuz Christi noch sehen, dass unsere Hoffnung in diesem Leben auf ein Leben danach davon abhängt, dass Gott über alle Dinge herrscht. Es mag vielleicht schwer sein das anzunehmen, wenn der Schmerz überwältigend ist, aber noch schlimmer wäre die Schwachheit Gottes und seine Unfähigkeit, das Wehen des Windes oder den Flug einer Kugel zu stoppen.

## Die Parallelen zu Josef und Ägypten

Naemi wusste, dass Gott über den Regen regiert und somit auch über die Hungersnot. Dies konnte sie aus der Bibel schließen. Oder vielleicht hat sie es aus der Geschichte von Josef gelernt. Es gibt tatsächlich einige auffällige Parallelen zwischen Naemis und Josefs Umständen. Josef, der Sohn Jakobs, wurde von seinen Brüdern in die Sklaverei nach Ägypten

<sup>6</sup> Zitiert aus einer Online-Abschrift von Jim Bowers Botschaft: [www.rockvalleybiblechurch.org/ResourceLibrary/Bowers/Bowers/htm](http://www.rockvalleybiblechurch.org/ResourceLibrary/Bowers/Bowers/htm). Anmerkung des Übersetzers: Dieses Link ist nicht mehr aktiv und auch hier haben wir uns entschieden es aufzunehmen, da es im Original als Quellenbeleg verwendet wurde.

<sup>7</sup> Ebenda.

verkauft (1.Mose 37,28). Am Ende sollte sich herausstellen, dass dies zur Errettung jener Brüder führte, die ihn verkauft hatten. Und tatsächlich zur Errettung des ganzen Volkes Israel – und dadurch zum Erhalt der Abstammungslinie der Vorfahren des Messias. Eine Hungersnot traf das Land Israel und Josef war am Ende der, der seine Familie mit Nahrung versorgte.

Die Parallelen zu Naemis Situation zeigen sich zum Beispiel darin, dass auch sie in ein fremdes Land geführt wurde und eine Hungersnot ihr Leben und das Leben von Gottes Volk bedrohte. Doch die Abstammungslinie des Messias wurde auf eine Art und Weise bewahrt, die sich niemand hätte erträumen können – eine Moabiterin wurde zur Vorfahrin des Sohnes Gottes.

Der Punkt, auf den ich meinen Fokus hier richten möchte, ist, dass Naemi wusste, dass Hungersnöte von Gott kommen. In Ps 105,16-17\*\* wird das Handeln Gottes im Zusammenhang mit dem Verkauf Josefs nach Ägypten und der Hungersnot, die danach kam, beschrieben. Dort heißt es, dass Gott eine Hungersnot „herberief“ und dass Gott Josef „hinsandte“. Mit anderen Worten wurden sowohl die Hungersnot als auch die Rettung aus der Hungersnot von Gott geplant. In diesem Psalm heißt es: „Und er rief den Hunger ins Land und nahm weg allen Vorrat an Brot. Er sandte einen Mann vor ihnen hin; Josef wurde als Knecht verkauft.“

Das ist es auch, was Naemi über die Hungersnot dachte, die sie erlebte. Sie war von Gott. Diese Tatsache wird noch sehr entscheidend sein, wenn es darum geht, ob Naemi in ihrer späteren Aussage in diesem Kapitel recht hat, wenn sie sagt, dass „der HERR mich gedemütigt und der Allmächtige mich betrübt hat“ (1,21).

### **Mit dem Feuer spielen**

Nachdem wir erfahren, dass es in Israel eine Hungersnot gibt, sehen wir, wie die Familie Israel verlässt und nach Moab zieht, um der Hungersnot zu entgehen. Moab ist ein heidnisches Land mit fremden Göttern (Ruth 1,15; Ri 10,6). Nach Moab zu gehen bedeutete, mit dem Feuer zu

spielen. Gott hatte sein Volk aufgefordert, sich von den umliegenden Völkern abzusondern. Als nun Naemis Ehemann stirbt (Ruth 1,3), wird sie nichts anderes gefühlt haben, als dass Gottes Gericht ihr gefolgt war und zusätzlich zur Hungersnot nun auch noch Leid über sie gebracht hatte. „[W]eil die Hand des HERRN gegen mich ausgestreckt ist!“ (1,13).

Später nehmen sich ihre zwei Söhne moabitische Frauen, eine hieß Orpa und die andere hieß Ruth (1,4). Und wieder fällt die Hand Gottes. Vers 5 fasst Naemis' Tragödie nach zehn Jahren kinderloser Ehen zusammen: Danach „starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann.“ Eine Hungersnot, ein Umzug in das heidnische Moab, der Tod ihres Ehemannes, die Heirat ihrer Söhne mit ausländischen Frauen, zehn Jahre offensichtlicher Kinderlosigkeit ihrer beiden Schwiegertöchter und der Tod ihrer beiden Söhne – ein Schlag nach dem anderen, Tragödie über Tragödie. Und nun?

### **„Des HERRN Hand hat mich getroffen“**

In Vers 6 erfährt Naemi, „dass der HERR sein Volk heimgesucht und ihm Brot gegeben habe.“ So beschließt sie, nach Juda zurückzukehren. Ihre zwei Schwiegertöchter, Ruth und Orpa, gehen, wie es scheint, einen Teil des Weges mit ihr. Aber dann, in den Versen 8-13, versucht sie die beiden davon zu überzeugen, wieder nach Hause umzukehren. Ich denke, es gibt drei Gründe, warum der Schreiber dem Bemühen Naemis, Ruth und Orpa zum Umkehren zu bewegen, so viel Platz widmet.

Erstens betont diese Szene Naemis Elend, zum Beispiel in Vers 11: „Aber Naemi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Trage ich denn noch Söhne in meinem Schoß, die eure Männer werden könnten?“ Mit anderen Worten, Naemi hat ihnen nichts mehr zu bieten. Ihr Zustand ist schlimmer als der ihrer Schwiegertöchter. Wenn diese also versuchen sollten, Naemi und dem Namen ihrer verstorbenen Männer treu zu sein, dann würde sie nichts als nur Schmerz erwarten. Daher kommt Naemi zu folgendem Schluss in Vers 13: „Nicht doch, meine Töchter! Denn mir ergeht es noch viel bitterer als euch, weil

die Hand des HERRN gegen mich ausgestreckt ist!“ Mit anderen Worten: *Kommt nicht mit mir, denn Gott ist gegen mich. Euer Leben könnte genauso bitter werden wie meines.*

## **Der eigenartige Brauch, einen Verwandten zu heiraten**

Der zweite Grund für die Verse 8-13 ist, uns auf eine Gewohnheit in Israel vorzubereiten, die in den folgenden Kapiteln für Naemi alles verändern wird.

Wenn ein israelitischer Ehemann starb, war es Brauch, dass sein Bruder oder ein naher Verwandter die Witwe heiratete, um den Namen des Bruders zu erhalten (5.Mose 25,5-10). Naemi bezieht sich auf diesen Brauch, als sie (in Vers 11) sagt, dass sie keine weiteren Söhne mehr hat, die Ruth und Orpa heiraten könnten. Aus diesem Grund denkt sie, dass es für Ruth und Orpa sinnlos ist, wenn diese sich weiter dem Familiennamen verpflichtet fühlen. Offensichtlich erinnert sie sich nicht an ihren Verwandten Boas, der die Pflicht eines Bruders erfüllen könnte.

Hier gibt es eine Lektion zu lernen: Wenn wir überzeugt davon sind, dass Gott gegen uns ist, dann übertreiben wir häufig in unserer Hoffnungslosigkeit. Wir können so bitter werden, dass wir die Lichtstrahlen nicht sehen, die um die Wolken herum hervorspitzeln. Es war Gott, der der Hungersnot ein Ende machte und den Weg nach Hause bereitete (1,6). Es war Gott, der sichergestellt hat, dass es einen Verwandten für Naemis Nachfahren gibt (2,20). Und es war Gott, der Ruth davon abgehalten hat umzukehren, um bei Naemi zu bleiben. Aber Naemi ist so verbittert durch Gottes schmerzhaftes Providenz, dass sie nicht sieht, wie seine Gnade in ihrem Leben am Werk ist.

## **„Dein Gott ist mein Gott“**

Der dritte Grund für die Verse 8-13 lässt Ruths Treue Naemi gegenüber staunenswert erscheinen. In Vers 14 steht, dass sich Orpa bei Naemi mit einem Abschiedskuss verabschiedete, aber Ruth sich an sie häng-

te. Nicht einmal ein weiteres Flehen in Vers 15 kann Ruth zum Gehen bewegen: „Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihren Göttern; kehre du auch um, deiner Schwägerin nach!“ Nein. Sie bleibt. Das ist umso erstaunlicher, nachdem ihr Naemi die gemeinsame Zukunft trostlos vor Augen gemalt hatte. Ruth ist immer noch jung (2,5; 4,12). Sie bleibt bei Naemi, trotz der Aussicht auf eine scheinbare Zukunft als Witwe ohne Kinder. Naemi hat ihr die Zukunft ziemlich schwarz gemalt und Ruth nahm ihre Hand und ging in diese Zukunft mit ihr hinein.

Die erstaunlichen Worte von Ruth finden wir in 1,16-17:

*Dringe nicht in mich, dass ich dich verlassen und mich von dir abwenden soll! Denn wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du bleibst, da will ich auch bleiben; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott! Wo du stirbst, da sterbe auch ich, und dort will ich begraben werden; der HERR tue mir dies und das und noch mehr, wenn nicht der Tod allein uns scheiden soll!*

Je mehr du über diese Worte nachdenkst, desto unglaublicher werden sie. Ruths Hingabe an ihre notleidende Schwiegermutter ist einfach nur erstaunlich.

Erstens bedeutet das, ihre eigene Familie und ihr Land zu verlassen. Zweitens bedeutet es für sie ein Leben im Witwenstand und Kinderlosigkeit, denn soweit sie weiß, hat Naemi keinen Mann, den sie ihr geben könnte, und wenn sie einen Nicht-Verwandten heiraten würde, wäre Ruths Einsatz für Naemi umsonst. Drittens bedeutet es, in ein unbekanntes Land zu gehen, wo sie neue Menschen, Sitten und eine neue Sprache erwarteten. Viertens war dies ein noch radikaleres Versprechen als ein Eheversprechen: „Wo du stirbst, da sterbe auch ich, und dort will ich begraben werden“ (1,17). Mit anderen Worten: Sie wird nie wieder nach Hause zurückkehren, selbst dann nicht, wenn Naemi sterben sollte.

Aber das unglaublichste Versprechen von allen ist dieses hier: „[D]ie Hand des HERRN [ist] gegen mich ausgestreckt [...]!“ Naemis Erfahrung

mit Gott war Bitterkeit. Trotzdem verlässt Ruth ihr religiöses Erbe und macht den Gott Israels zu ihrem Gott. Vielleicht hat sie dieses Versprechen schon Jahre vorher gemacht, als ihr Ehemann ihr von der großen Liebe Gottes für Israel und seiner Macht am Roten Meer und seinen herrlichen Absichten des Friedens und der Gerechtigkeit erzählte. Aus irgendeinem Grund hatte Ruth Vertrauen in Naemis Gott gefasst, trotz deren bitteren Erlebnisse.

### **„Sie lacht des kommenden Tages“**

Hier bekommen wir einen Einblick in Gottes Sicht einer vorbildlichen Frau – und wir werden später noch mehr von ihren Qualitäten erfahren. Glaube an Gott, der über die gegenwärtigen schmerzhaften Rückschläge hinausschaut. Freiheit von den Sicherheiten und Bequemlichkeiten der Welt. Mut, sich auf das Unbekannte und Fremde einzulassen. Radikale Hingabe an die von Gott gefügten Beziehungen. Dies ist die Frau aus Sprüche 31,25\*, die mit Gottvertrauen in die Zukunft blickt und über die kommenden Schwierigkeiten lacht: „Kraft und Würde sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages.“ Denn Ruth ist eine der „Frauen [...], die ein geheiligtes Leben führten ... und [sich] durch keinerlei Drohung Angst machen“ lassen (1.Petr 3,5-6\*).

Es ist schön zu sehen, wie mutig eine solche Frau Christus dient. Ich konnte das aus nächster Nähe miterleben, vor allem in den letzten Jahren, seit denen meine Frau Noël ungebundener reisen kann als zu der Zeit, als sie noch vier Jungen großzog. Jetzt, da nur noch unsere Tochter Talitha im Teenageralter zu Hause ist, reist Noël um die Welt, sowohl für die Mission, als auch um Menschen mit Behinderungen zu helfen. Wenn sie kann, nimmt sie Talitha mit. Wenn nicht, kommen Talitha und ich zu Hause zurecht.

Noël erscheint mir furchtlos in der Art, wie sie sich in schwierige Gegenden vorwagt. Als wir nach Phillips im Süden von Minneapolis zogen – eine Nachbarschaft, in der man das Eigenheim nicht zu Investitionszwecken baut –, hat sie nicht mal mit der Wimper gezuckt. Hier leben wir nun seit fast dreißig Jahren. Man könnte viele Geschichten

aus der Stadt erzählen, aber es gäbe keine über die Angst meiner Frau. Sie ist wie Ruth. Und aufgrund eines Gebets und eines Traums wurde „Ruth“ Talithas zweiter Vorname. Mögen alle unsere Kirchen Frauen mit Ruths Charakter hervorbringen!

### **„Nennt mich Mara“**

Ruth und Naemi kehren also gemeinsam nach Bethlehem in Juda zurück. „[A]ls sie in Bethlehem ankamen, da geriet die ganze Stadt in Bewegung ihretwegen, und man fragte: Ist das die Naemi?“ (1,19). Das ist eine schmerzliche Frage, nicht nur, weil sie sehen, dass sie älter ist und keinen Mann und keine Söhne hat, sondern auch, weil der Name Naemi „angenehm“ oder „süß“ bedeutet. Also antwortet sie:

*Nennt mich nicht Naemi, sondern nennt mich Mara; denn der Allmächtige hat es mir sehr bitter gemacht! 21 Voll zog ich aus, aber leer hat mich der HERR wieder heimgebracht.  
(Ruth 1,20-21)*

### **Wenigstens findet sie keine Ausreden für Gott**

Ich würde Naemis Theologie jederzeit den sentimentalen Ansichten über Gott vorziehen, die heute in so vielen Kirchen vorherrschen. Es werden endlose Rechtfertigungen für die Souveränität Gottes vorgebracht. Naemi ist unerschütterlich und sicher in Bezug auf drei Dinge: Gott existiert, Gott ist souverän und Gott hat ihr Leid zugefügt.

Das Problem mit Naemi ist, dass sie die Geschichte von Josef nicht verinnerlicht hat. Wir haben diese Geschichte bereits erwähnt. Auch Josef ging in ein fremdes Land. Er wurde als Sklave verkauft. Er wurde von einer Ehebrecherin reingelegt und ins Gefängnis gesteckt. Er hatte allen Grund, mit Naemi zu sagen: „[D]enn der Allmächtige hat es mir sehr bitter gemacht!“ (1,20) Aber er war nie verbittert gegen Gott. Gott wendete alles zu Josefs persönlichem Wohl und zum Wohl des Volkes Israel.